

Literaturnachweis:

1. Arnberger E.: Forschungen und Neuentdeckungen im Dachsteingebiet, II. Teil. Edelweiß-Nachrichten, Folge 12, 1954, Seite 87.
2. Zirkl E.: Entdeckung eines neuen Labyrinths in der Dachstein-Mammuthöhle. Höhlenkundliche Mitteilungen, Landesverband für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich, 10. Jahrgang, Heft 11, 1954, Seite 83.

Résumé

En été 1954, on a découvert un nouveau système de galeries dans une des plus grandes cavernes autrichiennes, la Dachstein-Mammuthöhle (Haute-Autriche). La longueur totale mesurée jusque maintenant se monte à 500 mètres. L'exploration n'est pas terminée.

KURZBERICHTE

DEUTSCHLAND

Die Falkensteiner Höhle bei Urach (Schwäbische Alb)

Die seit Jahrhunderten bekannte Falkensteiner Höhle bei Urach, durch die sich der Flußlauf der Elsach zieht, konnte im Spätsommer des Jahres 1953 bis auf eine Länge von 2600 Metern befahren werden. Das bis zu diesem Zeitpunkt vermeintliche Höhlenende bei 460 Meter bildete ein Siphon, den einige Reutlinger Höhlenforscher in mühsamer Arbeit ableiten konnten, so daß es ihnen gelang, unter dem bisherigen Abschlußfelsen durchschlüpfen zu können. In Schlauchbooten befuhren sie den ersten Teil der wasserführenden Spalten, waren aber dann gezwungen, diese Hilfsmittel zurückzulassen, weil schwierige Kletterpartien und enge Schlufe es verlangten. Sie durchquerten Hallen von ansehnlichen Ausmaßen, legten lange Strecken watend und schwimmend zurück und folgten immer weiter dem Lauf der unterirdischen Elsach. Drei Expeditionen waren notwendig, um auf eine Länge von 2600 Metern vorzustoßen. Eine andere Gruppe verfolgte währenddessen an der Erdoberfläche mit empfindlichen Erdmikrophonen den Weg der unterirdischen Expedition. Das Höhlenende ist immer noch nicht erreicht, denn das Unternehmen mußte wegen zu starker Erschöpfungserscheinungen und zu großen Wärmeentzuges der Teilnehmer abgebrochen werden. Die starke Wasserführung der Elsach verhinderte die geplanten weiteren Vorstöße in die Falkensteiner Höhle, die nunmehr die weitaus längste Höhle der Schwäbischen Alb ist. Die bisher längste Höhle war die Charlottenhöhle bei Hürben mit 530 Meter.

M. Keller

Ein Vorstoß in der Brunnensteinhöhle bei Unterhausen (Schwäbische Alb)

Die Brunnensteinhöhle bei Unterhausen kann nur in sehr trockenen Jahreszeiten befahren werden. Sie war als schwer zugänglicher Schlupf von allerdings 450 Meter Länge bekannt. Aber nur wenige Besucher haben die Höhle bis auf diese Länge befahren, denn manche Gänge stehen meist unter Wasser, und an Tropfsteinschönheiten ist nichts darin zu finden. — Wie erst jetzt bekannt wurde, unternahmen einige Einheimische im Juli 1952 einen energischen Vorstoß in die Höhle. Sie pumpten die Gänge mit Feuerwehrschräuchen wasserfrei und drangen nach einigen durch Witterungsverhältnisse bedingten Fehlschlägen bis auf eine Länge von 2200 Metern vor. Im Gegensatz zum vorderen, bisher bekannten Teil ist die Höhle hinten sehr geräumig und birgt wahrhaft Schätze an Tropfsteinbildungen. Ein 12 Meter breiter See, dessen Länge noch unbekannt ist, verhindert bis jetzt noch ein Weiterkommen. Leider fehlen immer noch die Mittel, dieses Hindernis überwinden zu können.

M. Keller

VERANSTALTUNGEN

Festveranstaltungen zum 75. Jahrestag der Gründung des ersten „Vereines für Höhlenkunde“ (1879–1954)

Unter Teilnahme von Speläologen aus Österreich, Deutschland, Griechenland, Jugoslawien, Großbritannien und den Vereinigten Staaten führte der Verband österreichischer Höhlenforscher vom 22. August bis zum 5. September 1954 eine Reihe von Exkursionen durch. Dabei wurden Tantalhöhle, Eisriesenwelt und Eiskogelhöhle im Arbeitsgebiet des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg und der Eisriesenwelt-Gesellschaft, der Salzberg und Karsterscheinungen bei Hallstatt (Führung: Dipl.-Ing. O. Schauburger), das Museum in Hallstatt (Führung: Dr. F. Morton), die Dachsteinhöhlen und die Karsthochfläche des Dachsteinstockes im Gebiet des Speikberges sowie die Höhlen in der Umgebung von Peggau und Weiz im mittelsteirischen Karst begangen. Aussprachen brachten wertvolle Klärungen und Ergebnisse.

Bei der Festversammlung im Wiener Naturhistorischen Museum am 6. September 1954 führte Univ.-Prof. Dr. Hans Spreitzer den Vorsitz. Eine Reihe von Begrüßungsansprachen würdigten Bedeutung und Verdienste der österreichischen höhlenkundlichen Forschung. Das Festprogramm umfaßte darüber hinaus einen Vormittag, der Berichten aus dem Arbeitsgebiet des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich (Ötscher) gewidmet war, eine Stadtrundfahrt, eine Besichtigung des Speläologischen Institutes in Wien mit anschließenden Fachvorträgen, die an anderer Stelle veröffentlicht werden, sowie einen Diskussionsnachmittag. Bei diesem stand die Frage der Niveaugebundenheit von Höhlen im Vordergrund der Erörterungen. Die Veranstaltung verlief äußerst erfolgreich.

Jahreshauptversammlung 1954 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher

Die Versammlung wurde am 5. September 1954 in Wien abgehalten. Der Tätigkeitsbericht, der ein erneutes Ansteigen der von der Verbandsleitung geleisteten Arbeit und eine Erweiterung der Publikationstätigkeit erkennen ließ, wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Da der seit 5 Jahren tätige bisherige Vorsitzende, Herr Doktor Heinrich Salzer, aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat, war eine Neuwahl notwendig. Zum neuen Vorsitzenden des Verbandes wurde Dr. Josef Vornatscher (Wien) einstimmig gewählt. Die Zusammensetzung des übrigen Vorstandes blieb unverändert. Als Generalsekretär und Schriftleiter der Zeitschrift wurde Dr. Hubert Trimmel bestellt. Die Vorbereitung einer Neuauflage der Broschüre „Schauhöhlen Österreich“, die gute Aufnahme in der Öffentlichkeit gefunden hat, wurde beschlossen. Für das kommende Arbeitsjahr gab es eine Reihe von Anregungen zu gemeinsamen Fahrten und Unternehmungen. Die Jahreshauptversammlung 1955 wird auf der Pleisenhütte des Landesvereines für Höhlenkunde in Tirol bei Scharnitz stattfinden. Im Anschluß daran sind speläologische Exkursionen ins Karwendelgebirge und in die Bayrischen Voralpen geplant, bei denen der Verein für Höhlenkunde in München die Gäste aus Österreich führen wird.

Der Landesverein für Höhlenkunde in Tirol hat zu einer Reihe von Höhlenerkundungen und Schachtabstiegen in Tirol selbst eingeladen und erwartet rege Beteiligung an der Veranstaltung, die in der letzten Augustwoche stattfinden wird.

30jähriges Bestandsjubiläum des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Am 23. Oktober 1954 beging die Sektion Linz des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich das Jubiläum des 30jährigen Bestandes. Dazu waren Vertreter der oberösterreichischen Landesregierung erschienen. Eine Rückschau auf die bisherige Tätigkeit des Vereins und die Vorführung von Lichtbildern aus dem gesamten Arbeitsgebiet waren die Höhepunkte der Veranstaltung.

Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft Schwäbischer Höhlenfreunde in Genkingen

Am 20. November 1954 fand die diesjährige Arbeitstagung statt, die mit einer Führung durch die Nebelhöhle bei Genkingen durch Univ.-Prof. Dr. Georg Wagner (Tübingen) eingeleitet wurde. Im Mittelpunkt der Tagung standen die von etwa 150 Personen besuchten Vorträge von Prof. Dr. Rieth („Das Menschenbild der Altsteinzeit“), F. Schuster („Speläologische Untersuchungen im Gebiete des Harzes“), Stud.-Rat Timmermann („Im slowenischen Karste“) und M. Keller („Höhlentiere“). Einige französische Höhlenfilme wurden vorgeführt. In einer Besprechung der Vertreter von Schauhöhlenbetrieben und Höhlenvereinen in Deutschland wurde die Gründung eines „Verbandes der deutschen Höhlenforscher“ beschlossen und ein Proponentenkomitee gewählt. Die Gründungsversammlung soll spätestens im März 1955 in Donauwörth stattfinden.

Kurz vermerkt

Ein Erkundungsvorstoß in die „Rauchate Luckn“ ist vom Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich im September 1954 durchgeführt worden. Die Höhle öffnet sich als Schacht im Rabenstein (Totes Gebirge).

Eine Gruppe Wiener Höhlenforscher unter Führung von Lorenz Lindenbach und Mitglieder des T. V. „Die Naturfreunde“ aus Gußwerk unternahm im Sommer 1954 einen Vorstoß in den Teufelskessel auf der Tonialpe (Steiermark). Dabei wurde eine Tiefe von 180 m erreicht.

Im Spätherbst 1954 wurde vom Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg ein Schacht im Hagengebirge bis in eine Tiefe von 300 m befahren.

Die Heimkehle im Südharz wurde nunmehr als Schauhöhle wiedereröffnet.

In dem 1953 durch Joseph Berger entdeckten Aven Berger (Frankreich), in dem die Herkunft der Wässer der Caves de Sassenage bei Grenoble untersucht werden sollte, fanden 1954 mehrere Vorstöße statt. In einer Fahrt vom 25. bis 31. Juli wurden 705 m Tiefe erreicht. Ein Vorstoß, der am 10. September begann und an dem Jean Cadoux, Georges Gardy und 14 Mitglieder des Club Alpin de Grenoble teilnahmen, endete infolge Zeitmangels in 752 m Tiefe. Den letzten Berichten zufolge sind bereits 903 m Tiefe erreicht worden. Dort gelangte die Spitzengruppe an einem unterirdischen See an das vorläufige Schachtende.

Eine zehntägige Exkursion hatte die „Cités du Ponor“ (Stätten der Schwinden) in der Apusenikette bei Bihor (rumänische Karpaten) zum Ziel. Von drei rund 200 m tiefen und annähernd gleich breiten Dolinen aus wurde zu einem Standlager 300 m unter der Oberfläche vorgestoßen. Von dort aus konnte man unter großen Schwierigkeiten — 14 Seen wurden überquert — rund 2 km Höhlenstrecken erkunden, die mit den Rekahöhlen bei Sankt Kanzian in Größe und Formenschatz vergleichbar sind. Die Erforschung der Cités du Ponor ist in erster Linie dem Speläologischen Institut in Cluj (Klausenburg, Rumänien) zu danken.

In einer Höhle bei Staroselje auf der Halbinsel Krim, die schon früher urgeschichtliche Funde geliefert hatte, konnte der Prähistoriker Formosow das Skelett eines etwa 1 $\frac{1}{2}$ -jährigen Kindes bergen. Der Schädel zeigt verbindende Züge zwischen dem Bau des Neandertalers und dem Homo sapiens. Er verdient deshalb besondere Beachtung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Keller Manfred

Artikel/Article: [Kurzberichte 14-16](#)